

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:  
die einspalt. Zeile 12 G.  
für auswärts 15 G.  
bei Anstaltsverteilung  
durch Geschäftsst. 20 G.  
Kellern-Zeile 30 G.  
Bei späterer Aufnahme  
entsprechender Nachschlag.

Schluss der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.50.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Vorkehr M. 1.50;  
im sonstigen inländisch.  
Vorkehr M. 1.60;  
hinzü 30 G. Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-  
stellen und Postämter und  
in Neuenbürg die Postämter  
jedenfalls entgegen.

Nr. 40.

Neuenbürg, Samstag den 17. Februar 1917.

75. Jahrgang.

## Telegramme des Wolffschen Büros an den „Enztäler“

Großes Hauptquartier, 16. Febr. (W.V.) Amtl.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz  
Rupprecht von Bayern:

Nordöstlich von Armentières, südlich des  
Kanals von La Bassée und im Sommegebiet  
war die Artillerietätigkeit bis in die Nacht ge-  
steigert. Ansammlungen feindlicher Infanterie  
in den Gräben nördlich von Armentières, west-  
lich von Lens und auf beiden Ancreuferu wur-  
den von uns unter Vernichtungsfeuer genommen.  
Angriffe haben sich daher nicht entwickelt.

### Front des deutschen Kronprinzen:

In der Champagne wurde südlich von  
Ripont nach wirkungsvoller Vorbereitung durch  
Artillerie und Minenwerfer ein Angriff von  
unserer Infanterie mit Umsicht und Schneid zu  
vollem Erfolg durchgeführt. Im Sturm  
wurden an der Champagne-Ferme und auf  
Höhe 185 vier feindliche Linien in 2000 m Breite  
und 800 m Tiefe genommen. 21 Offiziere und  
887 Mann sind gefangen genommen, 20 Maschin-  
gewehre und 1 Minenwerfer als Beute einge-  
bracht. Unsere Verluste sind gering. Der Fran-  
zose erhöhte die seinen bei nutzlosen Gegen-  
angriffen, die er am Abend und heute früh  
gegen die ihm entzogene Stellung führte.

Auf dem Westufer der Mosel wurden bei  
Dorsböden von Erkundungsabteilungen 44 Ge-  
fangene, meist aus der dritten französischen  
Linie, zurückgebracht.

Bei Tag und bei Nacht war die Fliegerstätigkeit  
reg. Die Segner verloren im Luftkampf  
durch Flugabwehrkanonen und Infanteriefeuer  
7 Flugzeuge.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen  
Leopold von Bayern:

Zwischen Dnieper und Dnjester war bei Schneefest  
und Kälte nur in wenigen Abschnitten die  
Gefechtsintensität lebhaft.

An der Bistrica-Polawinka wiesen unsere  
Vorpösten südwestlich von Borohodczany einen  
russischen Angriff ab.

An der Front Erzherzog Josef und bei der  
Heeresgruppe Mackensen ist die Lage unver-  
ändert.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

#### Mazedonische Front:

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 16. Febr., abends. (W.V. Amtlich.)  
Von seiner Front sind besondere Ereignisse ge-  
meldet.

Berlin, 16. Febr. (W.V.) Amtlich wird  
mitgeteilt: Deutsche Marineflugzeuge griffen am  
14. Februar abends wieder den Flugplatz St. Pol  
bei Dänkirchen erfolgreich mit Bomben an. Ein-  
schläge in Flugplatzschuppen und Brände wurden  
beobachtet. Beim Rückflug war bei Dänkirchen ein

starker Feuerschein noch weithin sichtbar. Sämtliche  
Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Berlin, 16. Februar. (W.V.) Innerhalb  
24 Stunden wurden von einem unserer U-Boote  
neuerdings versenkt:

- 1 Hilfskreuzer mit 20000 Tonnen,
  - 2 Hilfskreuzer oder Transportdampfer mit je  
13600 Tonnen,
  - 1 Transportdampfer mit 4600 Tonnen.
- Insgesamt 51800 Tonnen.

Von den am 13. Febr. als versenkt gemeldeten  
6 Dampfern und einem Segelschiff mit insgesamt  
25000 Tonnen führte ein Dampfer 1000 Tonnen  
Heu, 1500 Tonnen Weizen, 2000 Tonnen Hafer,  
ein Dampfer von 5000 Tonnen Petroleum nach  
England. — An Gefangenen wurden eingebracht:  
3 Kapitäne, 2 Ingenieure und 1 Funkentelegraphist.  
2 Dampfer waren bewaffnet.

### Bedeutende Kaiserworte.

Neue, bedeutsame Worte hat unser verehrter  
Kaiser gesprochen, durch welche die allgemeine poli-  
tische Lage neu beleuchtet und auch auf das schärfste  
geklärt wird. Während seines jüngsten Aufenthalts  
in Wien empfing der Kaiser auch den Dichter und  
Schriftsteller Dr. Hans Müller, den Verfasser des  
Schauspiels „Könige“. In dieser dem Dichter Dr.  
Müller gewährten Audienz sprach der Kaiser auch  
über die politische Lage und über die Kriegslage im  
Besonderen und erklärte, daß bezüglich des deutschen  
Friedensangebotes der Brief des Kaisers an den  
Reichskanzler geschrieben werden müsse, damit die  
ganze Welt erfahren konnte, wer diejenigen sind, die  
der Menschheit noch weiter die Qualen des Krieges  
auferlegen. Dr. Müller hat ferner befundet, daß in  
den Worten des Kaisers kraftvolle Zuversicht zum  
Ausdruck kam, und daß in allen unseren Häusern  
durch jedes offene Fenster eine helle Friedenssonne  
auf den Tisch falle, wenn man die Worte des Kaisers  
in ihrem Wortlaut kennen lerne. Der Kaiser sagte  
auch, ob man denn schon vergessen habe, daß der  
Vierverband die Mörder des Erzherzogs Franz  
Ferdinand ausgeschiedet habe. Ueber unseren Feinden  
liege von Anfang des Krieges an der Schatten des  
Verbrechens, aber auf unserer Seite sei das Recht  
und die Gerechtigkeit. Um dem Rechte und der Ge-  
rechtigkeit zum Triumph zu verhelfen, müsse uns  
jede blanke Waffe willkommen sein. Man solle sich  
auch die neutralen europäischen Staaten ansehen und  
die schwedische Antwort an Amerika lesen, denn die  
schwedische Antwort dokumentiere für die Ewigkeit  
Geschriebenes; zum erstenmale sehe jetzt in gewissem  
Sinne der erklärte Wille der neutralen europäischen  
Staaten und der übrigen kleinen neutralen Staaten  
gegen angelsächsische Willkür und Kontinentalperre,  
und aus einem Phantom werde eine Wirklichkeit,  
die England härter strafe als alles, was bisher gegen  
England geschehen sei. Die Welt der neutralen  
Staaten wisse jetzt auch, wie sie Deutschlands und  
seiner Verbündeten Willen zum Frieden einzuschätzen  
habe. Auch seiner Liebe für Oesterreich-Ungarn hat  
der Kaiser in der Audienz vollen Ausdruck gegeben  
und auch hervorgehoben, wie Oesterreich-Ungarns  
Seemacht mit der deutschen zusammenarbeite, um den  
großen Zweck zu erfüllen. — In diesen herrlichen  
Worten des Kaisers ist als ganz besonders bedeu-  
tend für die weltgeschichtlichen Ereignisse des Welt-  
krieges hervorzuheben, daß der Kaiser alle unsere  
Feinde als im Schatten des Verbrechens stehend er-  
klärt, daß er also in der Verteidigung des guten  
Rechtes und der Freiheit Deutschlands und seiner  
Verbündeten eine hohe sittliche Tat erblickt, und daß  
er aus diesem erhabenen Bewußtsein heraus die Zu-  
versicht auf Gottes Hilfe und auf den schließlichen  
Erfolg in dem uns aufgedrängten Kampfe erblickt.

Wie öde und leer, wie gewunden und erbärmlich  
müssen gegen diese herrlichen Kundgebungen unsere  
Kaisers die Reden und Worte erscheinen, welche die  
Staatslenker der Vierverbandsmächte während des  
Weltkrieges in Umlauf gesetzt haben! Bedenkt man  
ferner, wie die Russen in Ostpreußen und in Galizien  
gehaut haben, wie ferner die Russen, Engländer  
und Franzosen sich an unseren armen Gefangenen  
verfündigt haben, und wie sie alle Menschenrechte  
aufheben, nur um ihrer Herrschsucht und Eroberungs-  
lust Bahn zu brechen, so wird man auch noch mehr  
erkennen, wie über unseren Feinden der düstere  
Schatten des Verbrechens und des schweren Unrechts  
lastet, und daß dieser große Weltkrieg ein Ringen  
um die Geltendmachung der Wahrheit, der Gerechtigkeit  
und der Freiheit in der Welt ist.

### England noch nicht friedensreif.

Große Männer werden aus der Zeit geboren  
und verstehen die große Mutter, der sie ihr Dasein  
verdanken; keine Männer suchen der Zeit Gewalt  
anzutun und sie in den Dienst ihrer kleinen ehr-  
geizigen Pläne zu spannen. Ein Mann der letzten  
Sorte ist der französische Präsident Poincaré, der  
sein Volk auf die englische Schlachtbank liefern ließ,  
um sich vor der Geschichte einen Namen zu machen.  
Er wird darnach sein!

Der Vorgänger Poincarés war Fallières, sicher  
auch ein Mann, der nicht mit bismarckischem Maß  
gemessen werden darf, aber doch einer, der seinem  
Nachfolger an Klarheit des politischen Blickes turm-  
hoch überlegen ist. Das beweist er in einem Ge-  
spräch, das er mit einem Professor der Sorbonne  
hatte. Er gibt da recht deutlich zu erkennen, daß  
er die Rolle erkannt hat, die Frankreich England  
gegenüber in diesem Weltkriege spielen muß. Auch  
überprüft uns der Franzose durch eine bemerkens-  
werte Objektivität in der Beurteilung der deutschen  
Kriegs- und Friedenspolitik. Das deutsche Friedens-  
angebot — so sagte Fallières — ist ernst gemeint.  
Deutschland will keine Eroberungen machen, es  
kämpft ohne Annexionsgedanken. Von  
Deutschland liegen keine Hemmungen vor, wenn  
jetzt der Friede geschlossen werden sollte. Für  
Frankreich, Rußland, England und Italien sei da-  
gegen der Krieg noch nicht friedensreif. Nur  
eine Niederlage Deutschlands würde England in die  
Lage versetzen, alle Versprechungen zu erfüllen, die  
es eingegangen ist. Ein verlorener Krieg  
streicht Englands Flagge von den Meeren,  
und darum ist es leicht zu verstehen, daß England  
mit dem ganzen Aufgebot seiner ungeheuren Machtmittel  
diesen Krieg führt.

Wir Franzosen — so fuhr Fallières fort —  
können einen verlorenen Krieg schneller überwinden  
als England. Der ganze kunstvolle Bau des eng-  
lischen Weltstaates dagegen muß in sich zusammen-  
fallen, wenn ihm ein Eckstein des Fundaments ent-  
zogen wird. „Dieser Eckstein ist der Glaube  
der Welt an Englands Unbesiegbarkeit. Ein nicht  
gewonnener Krieg ist für England ein  
verlorener Krieg. Von diesem Gesichtspunkte aus  
also ist der Krieg auch für England noch nicht  
friedensreif. England würde mehr als sein National-  
vermögen verlieren, wenn es einen Frieden schließen  
müßte, der ihm von dem deutschen Sieger diktiert  
würde; denn alle Verbündeten Englands und alle  
seine Schuldner werden dann aus eigener Macht-  
vollkommenheit das Guthaben Englands aus dem  
Buche ihrer Staatsschulden streichen. Verliert  
England diesen Krieg, dann hat es ebenso  
viele Feinde, wie es gegenwärtig Freunde besitzt.  
Darum muß England siegen, vielleicht würde sogar  
der Schein des Sieges genügen.“

Der „Basler Anzeiger“ veröffentlicht diese be-  
merkenswerten Äußerungen Fallières' und meint,  
sie enthielten unverkennbar eine scharfe Spitze gegen  
Poincaré. Fast in jedem Worte sagte Fallières  
das Gegenteil von dem, was Poincaré vertrete.  
Vor allem wundert sich das Basler Blatt aber mit





Recht, daß Fallières den Mut hat, offen zu bekennen, daß Frankreich mehr für englische als für eigene Interessen steht. Daran sei, meint das Schweizer Blatt, vielleicht schuld, was der Intransigent anlässlich einer Besprechung der Bemühungen des Herrn Cailleur andeutet: „Ein Frieden gegen England! Welche Unflugheit läge in dieser Unehrlichkeit gegen eine Macht, die 1 500 000 Mann bei uns stehen hat, gegen eine Macht, die imstande wäre...“ Was der Intransigent hier sagen möchte, aber nicht recht wagt oder wagen darf, läßt sich vielleicht mit dem einen Worte ausdrücken: Calais! England ist noch nicht friedensreif, — es muß es erst noch werden — und Frankreich hat Friedensangst aus Englandabhängigkeit.

### Rundschau.

Als eine sehr beachtenswerte Erscheinung des Weltkrieges kann aus dieser Woche hervorgehoben werden, daß die Lebensmittelnot in allen Bivernandsländern auch ihren Einzug gehalten hat, und daß die Kohlennot in Frankreich, Italien und Rußland als unerträglich geschildert wird. Inzwischen hat sich für die russische Regierung auch die Sorge eingestellt, daß die nach Millionen zählenden russischen Arbeiter durch eine revolutionäre Bewegung ihre Lage zu verbessern suchen könnten, und die russische Regierung war deshalb rasch bei der Hand, um durch scharfe Maßregeln gegenüber der zumal in der russischen Kriegsindustrie beschäftigten Arbeitern beizubringen, daß sie sich unbedingt im blinden Gehorsam den Maßregeln der russischen Regierung zu fügen hätten. Als besonders bedeutsam für die Zeit nach dem Kriege muß erwähnt werden, daß die russische Regierung, wie nachträglich bekannt geworden ist, auf der letzten Bivernandskonferenz in Petersburg der Politik Englands und Frankreichs nicht zugestimmt hat, daß nach dem Weltkriege auch ein Wirtschaftskrieg gegen Deutschland geführt werde. Der russische Minister des Auswärtigen Prokowsky hat vielmehr erklärt, daß Rußland seinen Handelsverkehr mit Deutschland wieder anknüpfen müsse, weil Rußland deutsche Industrieprodukte brauche, und Rußland viele Naturprodukte an Deutschland gut verkaufen könne. — Für Deutschland jenseitiges Durchhalten im Weltkriege ist es von großer Bedeutung, daß der Reichskanzler an alle Regierungen der Bundesstaaten ein Schreiben gerichtet hat, in welchem er auf die Notwendigkeit hinweist, daß für das Gelingen des Wertes der Sicherung der deutschen Volksernährung eine genaue und richtige Angabe über alle Vorräte seitens der Landwirte anlässlich der Erhebung über die Bestände zu machen ist.

Berlin, 16. Febr. (WVB. Amil.) Der Kaiser sandte anlässlich des Erfolges bei Ripont dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Kronprinz, dem Kronprinzen des Deutschen Reiches, folgendes Telegramm: Führern und Truppen, die bei dem gestrigen

Angriff in der Champagne sich durch planvolle Vorbereitungsarbeiten und schneidige Durchführung ausgezeichnet und bewährt haben, spreche ich meine Anerkennung und meinen Dank aus. Im Zusammenwirken aller zu demselben Zweck lag dieser, liegt jeder Erfolg.

Basel, 16. Febr. (WVB.) In den nächsten Tagen werden, wie Basl. Blätter nehmen, den badischen Staatsbahnen durch die schweizerischen Bundesbahnen eine Anzahl Lokomotiven leihweise überlassen. Diese Lokomotiven müssen dazu verwendet werden, schweizerische Frachten aus Deutschland nach der Schweiz zu führen.

Paris, 15. Februar. (WVB. Ag. Hav.) Bei einem Brand, dem drei Explosionen folgten, wurde die Pulverfabrik von Neuville sur Saone zerstört. Vier Personen sind getötet, drei werden vermisst. Eine wurde verkohlt aufgefunden. 52 Personen sind verwundet, darunter 40 leicht.

Berlin, 15. Februar. (WVB.) Von den am 31. Januar aus Portugal nach Frankreich in See gegangenen Mannschaftstransporten sind, nach einer spanischen Meldung, nur 5 oder 6 Infanteriebataillone an ihrem Bestimmungsort angekommen. Die übrigen Schiffe sind nach Lissabon zurückgekehrt. Der Grund ist nicht bekannt. Man vermutet, es sei eine Meuterei ausgebrochen. Die Truppen auf diesen Schiffen, und zwar je ein Kavallerie-, Artillerie- u. Infanterieregiment, sollen nach dieser Woche nach Mozambique befördert werden.

Barcelona, 16. Febr. (WVB.) Aus Alexandria eingetroffene Schiffsmannschaften berichten, daß in den Tagen vom 20. bis zum 29. Januar zwei mit Weizen beladene englische Dampfer von 11 000 und 10 000 Tonnen vor dem Hafen durch Unterboote versenkt wurden. — Hafenarbeiter von Alexandria erzählten, daß die von dort verkehrenden englischen Lazarettenschiffe ausschließlich zum Transport von Truppen und Kriegsmaterial nach Saloniki gezwungen würden.

Berlin, 16. Febr. Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus Basel: Wie die „Neue Zür. Ztg.“ aus Jassy meldet, errege die bereits gemeldete Beurteilung des Generals Sococu zu 5 Jahren Kerker im ganzen Lande ungeheures Aufsehen. Dem General werde zur Last gelegt, daß er, während er in der Arges-Niederung eine Division befehligte, nicht dem Verfehle gemäß gegen die heranrückenden Deutschen vorgeht sei, sondern sich gegen die Hauptstadt zurückgezogen habe, wodurch er die kurz vorher erlangten Vorteile des linken rumänischen Flügels gegen die Heeresgruppe Mackensen zumicht gemacht habe. — Also ein rumänischer Sündenbock!

Rotterdam, 16. Febr. Eine Meuter-Briadepeche aus Washington meldet laut „Kriegsztg.“: Vertreter von 30 der größten Eisenbahngesellschaften der Vereinigten Staaten beschloffen, keine weiteren für die Ausfuhr bestimmten Sendungen nach der Ostküste anzunehmen, so lange nicht die jetzige Verkehrsstörung nach dem Osten aufgehoben ist.

## Der Krieg als Friedensstifter.

Roman von S. Hillger.

85) (Kochdruck verboten.)

Bitter wollte der Hauptmann lächeln. Was sollte ihm die Gesundheit? Ihn konnte sie nur Qual und Bitternis bringen. Da streifte sein Blick wieder das Eiserne Kreuz. „Teuer erkauft“, murmelte er, da übermannte ihn aber auch schon die Schwäche. Seine Atemzüge verrieten, daß er eingeschlagen war.

Gerduschos entfernte sich die Pflegerin. Ein Brief war für den Hauptmann gekommen, doch keiner wagte, ihm denselben zu geben. Sein Zustand forderte die größte Vorsicht. Man entschloß sich, das Schreiben dem Kommandierenden auszuhändigen, der mit seinem Stabe hier ganz in der Nähe weilte.

Der General überlegte. Der Vermerk „Alt“ auf dem Kuvert gab zu denken. Es konnte eine unangenehme Nachricht, auch das Gegenteil sein. Er entschloß sich, den Brief zu öffnen. Während er las, flog es wie Rührung über seine steinernen Züge. „Soldatenbraut, tapferes Mädel: hat Glück, der Dornau, wird ja alles gut werden!“

Er rief einen der Soldaten heran, die sich hier von tagewelten Märchen erhalten. „He, Steinberg, ich will Sie mit einer kleinen Sache betrauen. Radeln Sie mal nach dem Etappenlazarett und bringen Sie den hier eingeschlossenen Brief an Hauptmann von Dornau. Sie können ihm denselben vorlesen.“

Hans Steinberg nahm den Auftrag gern entgegen. Er beugte sein Rad und glitt auf der ebenen Sandstraße dahin. Überall dasselbe Bild der Verwüstung, tiefe Löcher im Erdboden, zer-

stampfte Felder, Kadaver, Wagenreste, zerrissene Kleidungsstücke.

Aber Hans gewahrte die trostlosen Bilder kaum. Er war froh, einmal allein zu sein, allein mit seinen Gedanken und Herzensklümmernissen. Das Leid drohte ihm ja oft die Brust zu sprengen. Sein Herz verlangte nach Dora, aber sein Stolz unterdrückte die Sehnsucht, er glaubte, ihre Treulosigkeit nicht vergeben zu können, nicht vergeben zu dürfen. Ihr Bild verfolgte ihn, aber er wehrte demselben. Wie hätte er Dora jemals wieder vertrauen können? Er vermochte sich ein Zusammenleben mit ihr nicht mehr vorzustellen.

Und doch überfielen ihn oft lockende Bilder. Wenn der Krieg zu Ende, der furchtbare, blutige Krieg, dann lehnte sich jeder Soldat doppelt nach der Umhebung durch liebevolle Frauenhände, nach sanften Liebstößen und trautem häuslichen Glück. Würde auch er dann schwach werden, zu vergessen trachten und Doras Bitten nachgeben?

Ja, wenn sie häuslich und bescheidenen Sinnes gewesen wäre! Aber ihr ganzes Denken und Wünschen richtete sich ja auf allerhand Ueberflüchtigkeiten.

Wer mochte wissen, wie das so über sie gekommen, vielleicht hatte es schon immer in ihrem Charakter gelegen. Gewiß, sie war tüchtig gewesen, eine gute Hausfrau und Mutter, aber das Streben über die schlichten Verhältnisse hinaus hatte sich doch schon immer bemerkbar gemacht.

Schneller trieb er sein Rad vorwärts. Er wollte nicht mehr an Dora denken.

Freilich, sie hatte lieb und gut und verständlich geschrieben, mit ihren Worten sein Herz aufgewärmt. Er hatte keine ein wenig rechthaberische, den Pantoffel schwingende Frau kaum aus den Zeiten wiedererkannt, sie schien eine andere geworden. War eine solche Wandlung möglich?

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Die Handwerkskammer Neuenbürg veranstaltet lt. Inserat in heutiger Nummer demnächst Gesellen-Prüfungen für die bis 30. September d. J. auslernenden Lehrlinge aller einschlägigen (einschließlich der Frauen-) Gewerbe und wird dieselben mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse heuer so früh als im Vorjahre abnehmen. Die Ablegung dieser Prüfung hat durch das Gesetz vom 30. Mai 1908 insofern eine besondere Bedeutung erlangt, weil seit dem 1. Okt. 1913 nur noch diejenigen Handwerker zur Meisterprüfung zugelassen werden, welche die Gesellenprüfung bestanden haben. Alle Lehrlinge sollten daher seitens ihrer Angehörigen zur Teilnahme an dieser Prüfung aufgefordert werden; die Lehrherren sind bei Strafvermeidung ausdrücklich dazu verpflichtet. Anmeldungen hiezu können spätestens bis zum 26. d. Mtz. entgegengenommen werden.

Neuenbürg. (Kartoffelzählung am 1. März.) Am 1. März hat bekanntlich wieder eine Zählung sämtlicher Kartoffelvorräte stattgefunden. Das württ. Ministerium d. J. hat hierfür u. a. folgende Bestimmungen getroffen: Vorräte, die in fremden Speichern, Kellern, Schiffsräumen und dergleichen lagern, sind, vorbehaltlich der Vorschrift in nachstehendem Absatz, vom Verfügungsberechtigten anzuzeigen, auch dann, wenn er die Vorräte nicht unter eigenem Verschluß hat. Vorräte, die sich mit dem Beginn des 1. März 1917 unterwegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfang anzuzeigen. Die vorhandenen Vorräte sind nach Zentnern und Pfund anzugeben. Vorräte die zum Verbrauch im eigenen Haushalt bestimmt sind, sind nur anzugeben, wenn sie 20 Pfund übersteigen; in diesem Fall ist der ganze Vorrat anzugeben. Die Oberämter haben bis zum 15. März eine Nachprüfung der Aufnahme durch Beamte oder vereidigte Vertrauensleute vorzunehmen. Auf Grund der Nachprüfung ist das Ergebnis der ersten Aufnahme richtig zu stellen. Die Ortsvorsteher, sowie die von der Reichskartoffelstelle, der Landeskartoffelstelle oder von dem Oberamt beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben Vorrats- oder Betriebsräume oder sonstige Aufbewahrungsorte, wo Kartoffelvorräte zu vermuten sind, zu durchsuchen und die Bücher und Geschäftspapiere der zur Anzeige Verpflichteten einzusehen.

Der neue Pfennig. Der Krieg erleichtert unsere Tasche auf so mannigfache, unangenehme Weise, daß man es sich gern gefallen läßt, wenn sie einmal auf angenehme erleichtert wird. Das geschieht durch den neuen Aluminiumpfennig, mit dessen Ausgabe die Reichsbank am Montag begonnen hat. Von den kleinen leichten Münzen wird allmählich ein Riesenschwarm im Verkehr erscheinen, denn es dürfen ihrer bis 200 Millionen ausgeprägt werden. Sie sollen uns willkommen sein, auch sie helfen zum Siege.

Durte er ihren schmeichelnden Worten, die so viel Seligkeit versprachen, „Glauben schenken?“ So ging es ihm fraus und bunt durch den Sinn, bis er am Ziel war.

Der Zustand des Hauptmanns von Dornau war durchaus zufriedenstellend. Und doch lag er apathisch. So eine rechte Freudenbotschaft, meinte der Arzt, die alle Lebensgeister des Schwererwundeten anregte, wäre wünschenswert, könnte Wunder tun.

Ehe Hans sich zu Herrn von Dornau begab, suchte er den Doktor auf und fragte, ob der Offizier stark genug sei, eine frohe Botschaft zu empfangen.

„Aber gewiß, auf solche Medizin warten wir ja nur, man los, Kamerad! Sollte der Patient schlafen, so warten Sie, bis er munter wird! Dann lesen Sie den Brief vor!“

Hauptmann von Dornau schlief nicht. Er hatte die Augen weit offen. Dunkle Schatten lagerten auf seiner Stirn. Der Ausdruck stolzer Befriedigung war aus seinen Zügen geschwunden. Unerträgliches Leid verriet sich in denselben. Ein einsames, trostloses Leben schwebte ihm vor. Wie lug war Frau von Dornau gewesen, ihre Erlaubnis zur Kriegstraumung zu verweigern, und wie dankbar würde Anna ihrer Mutter jetzt für diese Vorsicht sein.

Anni war nun an keinen Krüppel gebunden, die Verlobung konnte ohne weiteres gelöst werden.

So weit war er wieder mal mit den peinlichen freisenden Gedanken gekommen, als Hans Steinberg an sein Bett geführt wurde.

Die Erklärungen waren bald gegeben.

„Frau von Dornau wird die Nachricht von meiner schweren Verwundung erhalten haben und mich auf die Lösung der Verlobung vorbereiten“, sagte sie Hauptmann von Dornau.

(Fortsetzung folgt.)

Feldrennach.  
hier Vieh- und R.

### Sonntagsblätter

Was braucht man nach dem Krieg? Mütter, die sind die erziehen. Der Schutz der deutschen wie dem Soldaten! Lösung.

Eine rechte Ding, ist wohl die h leben.

Der „Neutl. G.  
Lied des

Unter allen  
Bon Engl.  
Raum ein  
Rein Sch.  
Warte nur  
Berinft d

Düsseldorf.  
sichen Generalverja  
von E. Matthes u.  
sämtliche Aktien du  
Hentel u. Cie.,  
legte der bisherige  
Dafür wurden neu  
Freiz Hentel als V.  
Hentel als stellvert.  
Gugo Hentel. De  
Geschäfte in unver  
alte, besangenehene  
befaßt sich haupt  
Schwefelsäure, So  
cale, Soda etc. I  
bungen der Firma  
bekannt auf dem G  
mittel-Industrie  
Bleich-Soda, und  
— sich vom Rohp  
wie bisher zu mod  
Abschluß gefanden

### Letzte Nachr

Berlin, 17.  
gruppe des deutsche  
haben, wie die  
gesehen von der  
sonders großen m  
aus dem türkischen  
auch nicht geringe  
wieder einmal ein  
in diesem Kriege  
deutschen Heeresleit  
Roment die Initia

Lugano, 16.  
Ztg. lt. Nat. Ztg.  
sind in den 3 Tagen  
mit einem Raumge  
worden.

### Bekanntmachung

Auf Grund d  
zustand ordne ich  
boten, die bei hne  
in Sammeladung  
Zwiderband  
Gefängnis bis zu  
Umstände mit Haft  
Stuttgart, de

### Bekanntmachung

Zu Ziffer 1  
mandos vom 5. 2.  
spielhäuser, Konz  
lanntgegeben, daß  
tute und ihrer Fan  
deraufnahme des  
doch müssen alle  
giltigen Polizeistun





ebung.

immer Neut-ger Nummer für die bis selinge aller Gewerbe die gegenwärtig im Vorjahre ung hat durch eine befow- 1. Okt. 1913 Reisterprüfung anprüfung be- daher seitens dieser Prüfung und bei Straf- 26. d. Mtz.

im 1. März.) eine Zahlung Das würt. folgende Be- in fremden id dergleichen rist in nach- achtigten anzu- te nicht unter sich mit dem befinden, sind ch dem Ein- Borräte sind Borräte die bestimmt sind, d übersteigen; at anzugeben. rz eine Nach- oder verzeigte Grund der ten Aufnahme sowie die von skartoffelstelle Beamten sind oben Borrats- wahrungsorte, zu durchsuchen der zur An-

ieg erleichtert unangenehme läßt, wenn wird. Das upfenmig, mit Montag be- ten Buchchen Lehr erscheinen, en ausgeprägt en sein, auch erten, die so enten? t durch den on Dornau doch lag er chalt, meinte Schwerver- wert, könnte

Dornau be- agte, ob der Bottschaft zu warten wir der Patient unter wird! nicht. Er ste Schatten brud stolzer n geschwin- n denselben. te ihm vor. olf gewesen, verweigern, hrer Mutter

ppel gebun- weiteres gelöst t den peini- als Hans e. geben. achricht von n haben und vorbereiten",

Feldrennach. Am Dienstag den 20. ds. findet hier Vieh- und Krämermarkt statt.

**Sonntagsgedanken (18. Februar.)**

**Den Müttern.**

Was braucht unser Volk von Frauenleistung nach dem Krieg noch mehr als vorher? Mütter! Mütter, die sind Mütter, die pflegen, Mütter, die erziehen. Darum Schutz der deutschen Seele, Schutz der deutschen Mutter! Ehre der Mutter wie dem Soldaten! Das sei nach dem Krieg unsere Lösung.  
Anna Schellenberger.

Eine rechte Mutter sein, das ist ein schwer Ding, ist wohl die höchste Aufgabe im Menschenleben.  
Jesum. Wortbist.

Der „Neutl. Gen.-Anz.“ veröffentlicht folgendes **Lied des englischen Kapitäns**

(Nach Goethe)

Unter allen Wassern ist „U“!  
Von Englands Flotte spärest du  
Kaum einen Hauch  
Mein Schiff versank, daß es knallte —  
Warte nur, balde  
Versinkst du auch!

Düsseldorf. In der letzten, außerordentlichen Generalversammlung der chemischen Fabriken von E. Matthes u. Weber A. G. Duisburg, deren sämtliche Aktien durch Kauf in den Besitz der Firma Henkel u. Cie., Düsseldorf übergegangen sind, legte der bisherige Aufsichtsrat sein Amt nieder. Dafür wurden neu gewählt: Herr Kammerzienrat Fritz Henkel als Vorsitzender, Herr Kaufmann Fritz Henkel als stellvert. Vorsitzender, Herr Dr. chem. Hugo Henkel. Der bisherige Vorstand wird die Geschäfte in unveränderter Weise fortführen. Diese alte, bestangesehene Firma der chemischen Industrie befaßt sich hauptsächlich mit der Herstellung von Schwefelsäure, Salzsäure, Sulfat, caust. Soda, calc. Soda etc. Die schon lange bemerkten Bestrebungen der Firma Henkel u. Cie. Düsseldorf, sehr bekannt auf dem Gebiet der Wasch- und Reinigungs- mittel-Industrie — siehe Persil, Dixin, Henkels-Weich-Soda, und Krist. sowie Wasserglas, Glycerin. — sich vom Rohproduktmarkt noch unabhängiger wie bisher zu machen, haben hiermit einen gewissen Abschluß gefunden.

**Letzte Nachrichten u. Telegramme.**

Berlin, 17. Febr. Die Erfolge der Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen in der Champagne haben, wie die „Deutsche Tageszeitung“ sagt, abgesehen von der durch die augenblickliche Zeit besonders großen moralischen Bedeutung und dem aus dem tatsächlichen Sieg hervorgegangenen Nutzen, auch nicht geringe strategische Folgen. Es liege wieder einmal ein Beweis vor für die schon so oft in diesem Kriege hervorgetretene Geschicklichkeit der deutschen Heeresleitung, dem Feind im entscheidenden Moment die Initiative des Handelns zu entreißen.

Lugano, 16. Febr. Wie der Neuen Züricher Ztg. u. Nat. Ztg. aus dem Haag gemeldet wird, sind in den 3 Tagen vom 11.—13. Febr. 41 Schiffe mit einem Raummehlgut von 75000 Tonnen versenkt worden.

Kopenhagen, 16. Febr. „Politiken“ erzählt laut „Nat.-Ztg.“ aus Stockholm: Die schwedische Regierung hat ihren Gesandten in Petersburg aufgefordert, die deutschen Interessen in Rußland wahrzunehmen.

Köln, 16. Febr. Laut „Köln. Volksztg.“ erzählt „d'Italia“, Fürst Golzgin werde vor Eröffnung der Duma wegen starker Meinungsverschiedenheiten mit dem Minister des Innern zurücktreten.

London, 15. Febr. (B.Z.) Es ist beschlossen worden, daß das Handelsamt alle Kohlenbergwerke im Vereinigten Königreich für die Dauer des Krieges in Besitz nehmen soll.

Bern, 16. Febr. (B.Z.) Lohner Blätter melden: In den Werken von Schneider-Creuzot zu Vordeaur brach in den Sägewerkstätten Feuer aus. Trotzdem es bald gelöscht werden konnte, ist der Schaden doch sehr hoch.

Berlin, 16. Febr. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Lugano: Minister Bissolati reist zum Besuche an die Westfront sowie nach Paris und London. Der Zweck der Reise soll eine engere Fühlungnahme Italiens mit den Verbündeten am Vorabend des Entscheidungskampfes sein. (Wie oft noch?)

Wien, 16. Febr. Wie in unterrichteten Kreisen lt. Lok.-Anz. verlautet, werden von seiten des Präsidenten Wilson teils indirekt noch Versuche unternommen, das bisherige gute Verhältnis zwischen Deutschland und den Ver. Staaten wieder herzustellen.

Berlin, 17. Febr. Nachrichten aus Irkutsk bestätigen, dem „Berl. Lokalanz.“ zufolge, daß die Kohlenlager der sibirischen Bahn seit mehr als 8 Tagen in Flammen stehen. Es sei unmöglich, den Riesenbrand zu löschen und man befürchte, daß die ganzen Kohlenbestände, die einen Wert von ungefähr 30 Millionen Rubel darstellten, den Flammen zum Opfer fallen würden.

Berlin, 17. Febr. Wie ein Londoner Gewährsmann der „Vossischen Zeitung“ aus maßgebenden Kreisen meldet, sieht man in England den augenblicklichen Zustand des Seeverkehrs als gefährdend für die Operationen an der italienischen und der französischen Front an. Italien brauche für die größeren Aktionen, zu denen es vom Feind gezwungen werden könne, reichlichere Ergänzungen seiner Munition von England und Amerika. Seit der U-Bootsperre seien auf den üblichen Wegen keine Munitionstransporte mehr nach Italien gelangt.

Berlin, 17. Febr. Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ aus Haag erzählt, melden die „Times“, daß durch eine Verfügung des Niederländischen Heeresvertrus die Lieferung von Kaffee auch an holländische Verbraucher und Kleinhandler eingestellt worden sei.

Berlin, 17. Febr. Eine Rotterdammer Depesche des „Berl. Lokalanz.“ besagt: Nach einer Meldung des „Manchester Guardian“ aus London wird von Amerika ein Kriegsschiff nach Barcelona entsandt werden, das den Botschafter Gerard und mit ihm reisende Amerikaner von Rang zurückbringen soll.

Rotterdam, 17. Febr. Nach dem „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ meldet die „Morning Post“ aus Washington vom 15. Febr.: Es ist nicht zu verkennen, daß im Kongress eine starke

Sirömung gegen einen Krieg mit Deutschland bestehe. Nur wenn viele Amerikaner auf hoher See getötet werden, wird diese Opposition überwunden werden und werden die deutschfreundlichen Führer im Kongress genötigt werden können, einer Kriegserklärung an Deutschland zuzustimmen.

Neustadt A.H., 17. Febr. (Priv.-Tel.) Bei der Weinversteigerung des Weingutsbesizers Wasser- mann-Jordan in Deidesheim wurde für 9001 edelsten Deidesheimer Gewächses ein Weltrekordpreis von 5200 M. erzielt. Die Versteigerung, die über eine halbe Million erbrachte, war von dem ganzen Reiche gut besucht.

Den 17. Februar 1917, mittags.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Basel wird der „Kff. Ztg.“ gemeldet: Der „Matin“ erzählt aus Washington: Man frage sich in gewissen Kreisen, ob ein Kriegsfall vorliege, wenn Deutschland die vom Präsidenten Wilson geforderte Freilassung der 72 amerikanischen Matrosen der Harrowdale ablehne. Die Frage sei in dem Bericht erwähnt worden, den Gerard von Bern aus an Lansing sandte.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Bern wird der „Kff. Ztg.“ gemeldet: Eine New Yorker Meldung des „Petit Journal“ in Paris bestätigt unter Berufung auf ein Chicagoer Telegramm, daß die amerikanischen Dampfer „Orleans“ und „Rochester“ noch nicht abgefahren seien. Die „New York Tribune“ schreibt, man gebe sich in Amerika noch keineswegs genügend Rechenschaft von der Gefahr, die diese Schiffe laufen würden. In allen amtlichen Kreisen betont man, daß Deutschland streng vorgehen werde. Die Liste der Torpedierungen übertreffe alles, was die amerikanische Admiralität vorausgesehen habe. Eine amtliche Persönlichkeit habe bezüglich „Orleans“ und „Rochester“ erklärt, der Verband suche durch dieses Unternehmen die Lage zu verschärfen. Weiter heißt es, die amerikanische Regierung werde sicher trotz der Bazisisten die Bewaffnung der Handelsschiffe gestatten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Expres.-Korrespondenz meldet aus Stockholm: Im Organ der Rechtsparteien übte der frühere Ministerpräsident Stürmer Kritik an der Politik Wilsons. Stürmer vertritt die Ansicht, daß die Friedenshandlung Wilsons nicht ernst zu nehmen gewesen sei. Wenn er wirklich die Absicht gehabt hätte, zur Beendigung des Krieges beizutragen, hätte er nur die Munitions- und Waffen- ausfuhr von Amerika zu verbieten brauchen. Weiter führt Stürmer aus, daß an der Spitze einer Friedensliga, die Aussicht auf Erfolg habe, andere Männer stehen müßten als Wilson, der nimmere bei seinem Vorgehen gegen die Mittelmächte sein wahres Gesicht gezeigt habe. Diese Ausführungen Stürmers rufen in Rußland das allergrößte Aufsehen hervor.

Obstbaumpflege. „Auf jeden öden Raum pflanz' einen Baum“, einen Obstbaum, der eine gute Sorte Tafelobst liefert. Vergiß nicht, die leeren Wände mit Spalierobst anzubauen. Wief schlechte Sorten ab, pflanze gute auf. Aber hole dir sach- verständigen Rat dazu. Obst ist ein unentbehrliches Nahrungsmittel, besonders für Kinder, eine köstliche Erfrischung für jedermann und ein geeigneter Winter- vorrat. Jeder Baum wird ein Denkmal für den Weitblick und die Sorgföge des Pflanzenden.

**Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

**Bekanntmachung des stv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.**

Auf Grund des § 9b des Befehles über den Belagerungs- zustand ordne ich hiermit an: Den Expeditionsfirmiten, ist ver- boten, die bei ihnen einzeln eingehenden Pakete nach Belgien in Sammelladungen zu befördern.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Stuttgart, den 13. Februar 1917.  
Der stellv. kommandierende General  
v. Schaefer.

**Bekanntmachung des stv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.**

Zu Ziffer 1 der Bekanntmachung des stellv. Generalkom- mandos vom 5. 2. 17. betr. die Schließung der Theater, Licht- spielhäuser, Konzertsäle usw., sowie Schwimmbäder wird be- kanntgegeben, daß im Interesse der Angestellten dieser Justi- tute und ihrer Familien das stellv. Generalkommando die Wie- deraufnahme des Betriebs ab Samstag den 17. 2. 17 gestattet, doch müssen alle diese Schaustellungen usw. bis zu der jetzt gültigen Polizeistunde um 10 Uhr abends beendigt sein. Dabei

erwartet das stellv. Generalkommando, daß allen Angestellten über die Dauer der Schließung bis zum 17. ds. Mtz. ihre Bezüge ungeschmälert weiter gewährt werden.

Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 5. 2. 17 bis auf weiteres aufrecht erhalten.

**Bekanntmachung des stv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.**

Der § 8 der Bekanntmachung vom 14. Oktober 1916 betr. das Verbot des Verkaufs von Ferngläsern und Objektiven für Photographie und Projektion erhält folgende Fassung: „Wer den Vorschriften der §§ 1, 2 und 5 zuwiderhandelt, oder zu einer Uebertretung der §§ 1, 2 und 5 auffordert oder an- reizt, wird, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine härtere Strafe verurteilt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 M. erkannt werden.“

Stuttgart, den 13. Februar 1917.  
Der stellv. kommandierende General  
(gez.) von Schaefer.

**Formulare** jeder Art sind vorrätig in der  
G. Mech'schen Buchdr.

Die bestens eingerichtete  
**Mechgerei**



in dem von mir künstlich erworbenen Anwesen zur „Krone“ in Döfen verpackte ich sofort oder auch später. Reflektanten wollen sich direkt mit mir ins Benehmen setzen.  
G. Mast & „Dirsch“, Wildbad.

Einem 11 Monate alten  
**Zucht-Farren**

Simmentaler Gelbschaf, hat zu verkaufen  
Karl Brorein,  
Schmied in Spielberg bei Etlingen.





**Bekanntmachung des k. Generalkommandos XIII. (R. W.)  
Armeekorps.**

Auf Grund der §§ 4 und 9b des Gesetzes über den Verlagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimmte ich:

Die Aus- und Durchfuhr sämtl. Sprechmaschinen (Phonographen, Grammophon, Diktiermaschinen usw.) Platten und Walzen ist verboten.

Soweit für Platten und Walzen dieser Art eine besondere Aus- oder Durchfuhrerlaubnis (zuständig hierfür ist der Reichskommissär für Aus- und Einfuhrbewilligungen in Berlin) erteilt ist, müssen sie der Postüberwachungsstelle für Briefe in Stuttgart zugesandt werden, um hier den Zuverlässigkeitsvermerk zu erhalten.

Stuttgart, den 13. Februar 1917.

Der stellv. kommandierende General  
v. Schaefer.

**R. Oberamt Neuenbürg.**

**Speck- und Schmalz-Abgabe.  
Hindenburg-Spende.**

Der Kommunalverband hat der Fleischversorgungsstelle die in den Gemeinden ersammelten Mengen von Speck, Schmalz und Fleisch anzuzeigen. Die (Stadt-)Schultheißenämter werden daher beauftragt, entsprechende Anzeigen für die Zeit vom 26. Januar bis 22. Februar 1917 einschließlich auf den ihnen kurzerhand zugehenden Bordrucken spätestens bis 24. Februar hierher vorzulegen.

Den 15. Februar 1917. Oberamtmann Ziegele.

**R. Oberamt Neuenbürg.**

**Den (Stadt-)Schultheißenämtern**

geht mit der Post 1 Stück der Kundmachung der R. und K. Oesterreichisch-Ungarischen Gesandtschaft in Stuttgart, betreffend die Landsturm-Musterung der Geburtsjahrgänge 1892 bis 1898 und 1899 mit dem Auftrag zu, den Aufruf öffentlich anzuschlagen und, soweit nötig, auf ihn in ortstüblicher Weise hinzuweisen. Die in der Gemeinde wohnhaften, in den Jahren 1892 bis 1899 geborenen Oesterreichischen und ungarischen Staatsangehörigen sind unter Androhung strenger militärischer Bestrafung auf die Meldepflicht besonders hinzuweisen.

Den 16. Febr. 1917. Oberamtmann Ziegele.

**Höfen a. Enz.**

**Stammholz-Verkauf.**

Aus den hiesigen Gemeindeforsten Distr. II Abt. Brunnentrag kommt am Montag, den 19. Februar d. J., vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: 136 Stück tannenes Langholz L.-V. Klasse mit 211,52 Fm.

Den 15. Februar 1917. Schultheiß Feldweg.

**Handwerkskammer Reutlingen.**

**Gesellenprüfungen**

finden für alle bis Ende September d. J. auslernenden männlichen und weiblichen Lehrlinge, welche eine geordnete Lehrzeit nachweisen können, demnächst statt. Die Anmeldungen hiezu mit allen Beilagen sind spätestens bis 26. Februar ds. J. an den Prüfungsvorsitzenden, Herrn Reallehrer Widmayer in Neuenbürg, einzureichen, an welchen auch die 5 Mk. betragenden Prüfungsgebühren zu entrichten sind.

Solche Lehrlinge, welche ihre Lehrzeit infolge des Krieges unterbrechen mußten, haben begründete Gesuche der Handwerkskammer vorzulegen.

Anmeldungsformulare werden den Lehrherren der bei uns angemeldeten Lehrlinge überhandt; weitere Formulare können unentgeltlich von der Handwerkskammer oder den Prüfungsvorsitzenden bezogen werden, welche zu jeder noch gewünschten Auskunft gerne bereit sind. Nach dem genannten Termine eingehende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Jeder Lehrherr hat bei Strafvermeidung die gesetzliche Verpflichtung, seinen Lehrling zur Ablegung dieser Prüfung anzuhalten, wobei die Frauenberufe keine Ausnahme machen.

Reutlingen, den 14. Februar 1917.

Der Vorstand der Handwerkskammer:

Der Vorsitzende: K. Bollmer. Der Syndikus: K. Hermann.

**Dobel**

Ein hochträchtige  
**Nutz- und Fahrkuh**  
steht dem Verkauf aus  
Fr. Funk, Schreinermeister.

**Mädchen gesucht**

auf 1. März, ein einfaches, welches schon gedient hat, für Küche und Haushalt. Guter Lohn und Familienanschluss.  
Familie Kull, Spitalberw., Wildbad.

**Aufforderung**

**zur Bezahlung der Einkommen- und Kapitalsteuer für 1916.**

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche die auf 1. Februar ds. J. fälligen Teilbeträge an Einkommen- und Kapitalsteuer noch nicht entrichtet haben, werden zur umgehenden Bezahlung aufgefordert.

Gegen Schuldner, die bis zum 24. Februar ds. J. ihrer Verpflichtung nicht nachkommen, müßte das Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden.

Schuldner, die aus besonderen mit dem Krieg zusammenhängenden Gründen Ermäßigung ihrer Steuerschuldigkeiten beanspruchen, haben ihre mit der erforderlichen Begründung versehenen Gesuche alsbald bei dem Bezirkssteueramt einzureichen. Bei Einzahlungen durch die Post sind die Art der Steuer, die Nummer des Steuerzettels und Name und Wohnort des Steuerpflichtigen genau anzugeben.

Neuenbürg, den 15. Februar 1917.

**R. Bezirkssteueramt.  
Mangold.**

**Vieh-Verkauf.**

Wir haben

am nächsten Montag, den 19. Februar, von morgens 8 Uhr ab,

im Gasthaus z. Hirsch in Unterreichenbach einen großen Transport

**Vieh**  
worunter erstklassige Milch-Kühe, Kälberkühe, sowie nähige Kalbinnen und schöne Rinder zum Verkauf und laden Käufer freundlichst ein.

**Rudolf u. Berthold Löwengardt  
Rexingen.**

**Vieh-Verkauf.**

Am nächsten Montag, den 19. Februar, von vormittags 1/8 Uhr ab,

haben wir wieder in unseren Stallungen

im Gasthaus zum Badischen Hof in Calw einen großen Transport

**Vieh**  
worunter große Auswahl in jungen, starken, erstklassigen Milchkühen (Schaffkühen), sowie schönen Stieren zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen

**Rubin u. Salomon Löwengardt  
aus Rexingen.**

**Birkenfeld.**

Ein 14 Monate altes

**Rind**

ist zu verkaufen  
Dietlinger Straße 16.

**Schwann.**

**Schöne Küferknospen**

sind zu haben bei  
König, Küfermeister.

**Neuenbürg.**

**Die Versammlung  
des Jahrganges 1899**

findet am Sonntag, den 18. Febr. 1917, nachm. 4 Uhr, im Lokal statt.

Der Vorstand.

**2 tüchtige**

**Säger**

auf sofort oder später gesucht.

**Heinrich Common,  
Sägemeister,  
Pforzheim-Brödingen.**

Tüchtige jüngere oder militär-  
freie

**Schlosser**

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.

**Mahlers Waagen- und  
Stanzmesser-Fabrik,  
Stuttgart, Rotenbühlstraße 77.**

**Allen  
Sichtleidenden  
und Rheumatikern**

wird Bählers Naturmittel  
beihens empfohlen. Soratig:  
Hirsch-Apothek, Stuttgart,  
Apothek Metzger, Braub.  
Hauptvertrieb Jakob Bähler,  
Kraich, Spachstr. 22 (Büch.).



75000 Weber'sche  
**Hansbäckhöfen**  
Kochherde mit Backofen und  
**Fleischränder**

für Hausschlachtungen um  
beweisen deren Vorteile.  
Preislisten umsonst!  
Erste u. größte Spezialfabrik  
Anton Weber, Ettlingen (B.)

**Zigaretten**

direkt von der Fabrik zu Original-  
preisen:

100 Zigaretten, Kleinverk. 1,8 Pl., Mk. 1.50  
100 " " 3 Pl., Mk. 2.30  
100 " " 3 Pl., Mk. 2.50  
100 " " 4,2 Pl., Mk. 3.20  
100 " " 6,2 Pl., Mk. 4.00

Versand gegen Nachnahme von  
100 Stück an.

**Zigarren**

prima Qualitäten von 100.- bis  
200.- Mk. pro Mille.

Zigarettenfabr. Goldenes Haus  
G. m. b. H.  
Berlin, Friedrichstr. 89  
Fernspr. Zentrum 7437.

**Gottesdienste  
in Neuenbürg**

am Sonntag 8 Romil, ten 18. Febr.  
Predigt 10 Uhr (Matth. 16, 21 f.).  
Lied Nr. 192. Telefon 111.  
Gotteslehre 1 1/2 Uhr für die Töchter:  
Stadtmusik Oppenländer.  
Mittwoch, den 21. Februar, abends  
8 Uhr Bibelstunde.  
Freitag, den 23. Februar, abends  
8 Uhr Kriegsbetrachtungen.